

Es gibt Vorstellungen, die Menschen so wichtig sind, dass sie jede Änderung daran als Angriff auf ihr Innerstes betrachten, auf all das, was sie zu sein glauben, was sie ausmacht. Ein Wort dafür, gleich gesegnet wie verflucht, ist Identität. Wer nachfragt, was nun diese Identität ist, bekommt meist sehr plakative oder zunehmend un schlüssige Antworten. Wenn wir das Wort beim Wort nehmen, bedeutet es schlicht Eins-Sein, mit sich selbst, mit einer Idee, mit anderen, die diese Identität teilen. Die Macht dieser Vorstellung liegt darin, dass wir vom ersten Atemzug an ausgesetzt sind, aus der Behaglichkeit des Mutterleibes gerissen, in eine Welt gestellt, in der wir ohne Schutz und Halt verloren wären. Die Bedeutung von Religio liegt darin, Rückbindungen an einen sinnstiftenden Ursprung zu knüpfen. Was oft als ethnische oder sprachliche Identität beschworen wird, ist meist ein kümmerlicher Ersatz für dieses dahinterliegende tiefere Bedürfnis. Dann ist man Tiroler oder un italiano vero oder ein echter Deutscher, als könnten solche Etiketten die Frage beantworten, wer wir sind und was unser Sinn auf dieser Welt ist. Vielleicht hilft das Denkspiel, was wir beim letzten Atemzug als Identität verstehen werden: ob wir solche oder andere waren – oder aber was wir im Leben getan haben?